

reMarkable 2: Digitales Notizbuch neu definiert

Category: Online-Marketing

geschrieben von Tobias Hager | 1. September 2025



reMarkable 2: Digitales Notizbuch neu definiert – Warum Papier endgültig verloren hat

Du denkst noch, Papier hätte im digitalen Zeitalter irgendeine Daseinsberechtigung? reMarkable 2 schickt deine Notizbücher, Schmierzettel und Kugelschreiber ins Museum. Wer 2024 noch mit Papier arbeitet, hat das Memo verpasst: Das digitale Notizbuch reMarkable 2 ist nicht nur ein nettes Gadget, sondern eine technische Kampfansage an analoge Denkfaulheit,

ineffizientes Arbeiten und den endlosen Zettelkrieg. Willkommen in der Zukunft, in der dein Workflow endlich so smart wird, wie du immer tust.

- reMarkable 2: Das digitale Notizbuch, das Papier endgültig obsolet macht
- Hardware- und Software-Features im Detail: Von E-Ink-Display bis Cloud-Synchronisierung
- Warum reMarkable 2 für professionelle Anwender ein echter Gamechanger ist
- Vergleich mit Tablets und klassischen Notiz-Apps: Wo reMarkable 2 brutal punktet – und wo nicht
- Datenschutz, Cloud, Schnittstellen: Wie sicher ist dein digitales Notizbuch wirklich?
- Technische Limitierungen, Hacks und Tipps für Power-User
- Step-by-Step: So wird reMarkable 2 zum Herzstück deines digitalen Workflows
- Fazit: Warum du jetzt endgültig aufhören solltest, Papier zu verschwenden

Papier ist tot. Wer heute noch mit traditionellen Notizbüchern hantiert, macht sich das Leben unnötig schwer – gesucht wird das smarte, effiziente, digitale Notizbuch, das mehr kann als langweilige Notiz-Apps und klobige Tablets. reMarkable 2 will genau das liefern: Ein puristisches, kompromissloses E-Ink-Device, das sich radikal auf das Wesentliche konzentriert – Notizen, Skizzen, PDF-Anmerkungen. Keine Ablenkungen, keine Spielereien, keine Notifications-Hölle. Das klingt nach Marketing-Geblubber? Mag sein – aber hinter dem Hype steckt echte Ingenieurskunst, die Papier endgültig irrelevant macht. Wir nehmen das digitale Notizbuch reMarkable 2 technisch auseinander, erklären, was das Ding wirklich kann, und warum dein Workflow damit nicht nur smarter, sondern auch produktiver wird.

reMarkable 2: Das digitale Notizbuch und seine Technologie – E-Ink, Hardware, Software

Das Herzstück des reMarkable 2 ist sein 10,3 Zoll großes E-Ink-Display der neuesten Generation. Im Gegensatz zu klassischen LCD- oder OLED-Displays verbraucht E-Ink nur beim Umblättern Strom, ist selbst bei Sonnenlicht glasklar ablesbar und kommt praktisch ohne Spiegelungen aus. Mit einer Auflösung von 1872 x 1404 Pixeln (226 dpi) liefert das digitale Notizbuch gestochen scharfe Handschriften und Skizzen – und das nahezu ohne Latenz. Die Hardware ist kompromisslos auf Schreibgefühl getrimmt: 4.7 mm dünn, 403 Gramm leicht, ein Rahmen aus Aluminium, Magnetbefestigung für den Stylus – der Nerd in dir jubelt, der Designer auch.

Im Inneren werkelt ein ARM Dual-Core-Prozessor mit 1,2 GHz, unterstützt von 1

GB RAM und 8 GB internem Speicher. Klingt nach wenig? Für ein digitales Notizbuch mit E-Ink und schlanker Software genügt das, um rasend schnell zwischen Notizbüchern, PDFs und Werkzeugen zu wechseln. Kein Multitasking-Monster, aber die Performance ist genau da, wo sie sein soll: direkt, responsiv, ohne störende Wartezeiten. Der Akku hält bei typischer Nutzung locker zwei Wochen durch – ein Wert, von dem iPad-User nur träumen können.

Die Software läuft auf einer angepassten Linux-Distribution, was nicht nur für Stabilität sorgt, sondern auch das Tor zu geekigen Hacks und Customization öffnet (dazu später mehr). reMarkable OS ist minimalistisch, aber konsequent auf das Schreiben und Lesen von Notizen und Dokumenten ausgelegt. Keine Apps, kein Browser, keine Social-Media-Ablenkung – ein Feature, kein Bug.

Cloud-Synchronisation läuft über die eigene reMarkable-Cloud, inklusive Apps für Windows, Mac, iOS und Android. Notizen werden verschlüsselt synchronisiert und können als PDF, PNG oder SVG exportiert werden. Die Integration von Google Drive, Dropbox und OneDrive ist über die Connect-Funktion möglich, aber nicht zwingend erforderlich. Wer will, bleibt komplett lokal – ein klarer Pluspunkt in puncto Datenschutz.

Der Marker Plus Stylus bietet 4096 Druckstufen, Radiergummi-Funktion und eine nahezu papierähnliche Haptik. Im Zusammenspiel mit dem Display ergibt sich ein Schreibgefühl, das klassischen Notizbüchern nicht nur Konkurrenz macht, sondern sie in Sachen Flexibilität, Organisation und Langzeitarchivierung gnadenlos abhängt.

Warum reMarkable 2 für Profis und Wissensarbeiter ein Gamechanger ist

Wer produktiv arbeitet, weiß: Notizen sind nicht einfach nur Gekritzel am Rand. Sie sind der Rohstoff für Ideen, Entscheidungen und Prozesse – und sie müssen auffindbar, durchsuchbar und teilbar sein. Hier setzt das reMarkable 2 an. Das digitale Notizbuch ist kein Spielzeug für Möchtegern-Produktive, sondern ein radikales Tool für alle, die wirklich arbeiten wollen. Handschriftliche Notizen werden auf Wunsch per OCR (Optical Character Recognition) in digital durchsuchbaren Text umgewandelt – und das erstaunlich zuverlässig, selbst bei Sauklaue.

PDFs lassen sich direkt importieren, annotieren und exportieren. Das ist Gold wert für Juristen, Ingenieure, Kreative und jeden, der mit Verträgen, Skizzen oder wissenschaftlichen Papieren arbeitet. Das reMarkable 2 digitalisiert handschriftliche Notizen, Skizzen, Mindmaps und To-Do-Listen und macht sie jederzeit durchsuch- und organisierbar. Schluss mit Zettelchaos, Schluss mit unauffindbaren Einfällen. Die Integration in bestehende Workflows ist kompromisslos: Export als PDF, PNG, SVG, direkter Versand per E-Mail oder Synchronisierung mit der Cloud.

Im Vergleich zu klassischen Tablets wie dem iPad Pro punktet das reMarkable 2 mit Fokus. Keine Notifications, keine Versuchung, mal eben in YouTube oder Twitter abzudriften. Das klingt banal, ist aber in der Realität ein massiver Produktivitäts-Booster. Das digitale Notizbuch wird zum Arbeitsgerät, nicht zur Ablenkungsmaschine. Die Latenz des Stylus liegt unter 21ms – damit fühlt sich Skizzieren und Schreiben so direkt an wie auf Papier, aber mit allen Vorteilen der digitalen Organisation.

Besonders im Meeting-Alltag, bei Brainstormings und beim Arbeiten mit komplexen Projekten zeigt das reMarkable 2 seine Stärken: Notizbücher lassen sich thematisch organisieren, Seiten kopieren, verschieben, löschen und jederzeit neu strukturieren. Wer seine Gedanken digital organisiert, arbeitet nicht nur effizienter, sondern kann Wissen langfristig sichern und wiederverwenden – ein echter Vorteil gegenüber der Zettelwirtschaft.

Auch für Kreative ist das reMarkable 2 ein Gewinn: Sketch-Tools, verschiedene Pinsel, Ebenen, Undo/Redo – alles am Start, ohne den Ballast klassischer Zeichenprogramme. Wer nicht nur Notizen, sondern auch Visualisierungen, Storyboards oder Mindmaps erstellt, findet hier ein Werkzeug, das Papier endgültig alt aussehen lässt.

Digitale Notizbücher im Vergleich: Warum reMarkable 2 keine Tablet-Spielerei ist

Digitale Notizbücher gibt es inzwischen wie Sand am Meer. Von OneNote über GoodNotes bis Evernote buhlen Dutzende Apps um die Gunst der Nutzer. Und dann wäre da noch das iPad Pro, das mit Apple Pencil und Notizen-App als Allzweckwaffe gilt. Doch wer reMarkable 2 als “ein weiteres Tablet” abtut, hat das Konzept nicht verstanden – und macht einen kapitalen Denkfehler.

Das reMarkable 2 ist radikal fokussiert: Keine Apps, kein Browser, kein Schnickschnack. Während Tablets als eierlegende Wollmilchsäue an ihren Möglichkeiten ersticken, bleibt das digitale Notizbuch kompromisslos auf Schreiben, Lesen und Organisieren von Notizen optimiert. Die E-Ink-Technologie sorgt für ein augenschonendes, papierähnliches Erlebnis – und für stundenlange Akkulaufzeiten, die Tablet-User neidisch machen. Wer wirklich konzentriert arbeiten will, weiß: Weniger ist hier mehr.

In puncto Latenz, Schreibgefühl und Handhabung spielt das reMarkable 2 in einer eigenen Liga. Der Marker Plus Stylus ist nicht nur ein nettes Gimmick, sondern ein vollwertiges Schreibwerkzeug, das klassische Stylus-Lösungen alt aussehen lässt. Kein Vergleich zum glitschigen Gefühl auf Glas, das Apple und Samsung bieten. Die Oberfläche des reMarkable 2 ist bewusst leicht aufgeraut – für maximale Kontrolle und ein haptisches Feedback, das Papier nicht nur imitiert, sondern übertrifft.

Natürlich gibt es auch Schwächen: Wer Multimedia, Apps oder farbige PDFs

braucht, ist beim reMarkable 2 falsch. Es gibt kein Audio, keine Kamera, keine Integration von Drittdiensten abseits von Cloud-Services. Wer damit leben kann – und das sollte jeder, der produktiv arbeiten will – bekommt ein Werkzeug, das keine Kompromisse eingeht. Die Konzentration auf das Wesentliche macht das digitale Notizbuch zum echten Gamechanger. Alles andere ist Ablenkung.

Für den Vergleich mit klassischen Notiz-Apps reicht ein Blick auf die Usability: Während GoodNotes oder OneNote in Feature-Listen ertrinken und nach Updates oft unübersichtlich werden, bleibt das reMarkable 2 auch nach Jahren noch schlank und intuitiv. Der Sync ist schnell, die Suche effizient und der Export vielseitig. Wer keine Lust auf Feature-Bloat hat, ist hier mehr als richtig.

Datenschutz, Cloud und Schnittstellen: Wie sicher ist dein digitales Notizbuch?

Digitalisierung ist kein Fortschritt, wenn sie zur Datensammel-Orgie wird. Deshalb ist die Frage nach Datenschutz und Sicherheit beim reMarkable 2 keine Randnotiz, sondern ein Kernfeature. Das digitale Notizbuch setzt auf verschlüsselte Übertragung und Speicherung aller Daten in der eigenen Cloud. Die Server stehen in Europa, unterliegen der DSGVO und verzichten auf die Auswertung persönlicher Inhalte zu Werbezwecken – ein massiver Vorteil gegenüber US-basierten Lösungen à la Evernote oder Microsoft OneNote.

Wer sensible Notizen lieber nicht in der Cloud speichern will, kann das reMarkable 2 komplett offline betreiben. Der Zugriff per USB-C-Kabel und lokale Backups sind problemlos möglich. Die Apps für Windows, Mac, iOS und Android synchronisieren nur auf Wunsch und lassen sich restriktiv konfigurieren. Im Unternehmensumfeld ein klarer Pluspunkt – und für alle, die ihre Ideen nicht in den Datenströmen globaler Konzerne verlieren wollen, ein echtes Argument.

Die Integration mit Google Drive, Dropbox und OneDrive ist optional und kann granular gesteuert werden. Das digitale Notizbuch gibt dem Nutzer die Kontrolle zurück – keine Selbstverständlichkeit in Zeiten, in denen jede App als Datenkrake agiert. Einziger Wermutstropfen: Die Connect-Funktion für Cloud-Dienste ist hinter einer Abo-Paywall versteckt. Wer sie nutzen will, zahlt monatlich – ein klarer Minuspunkt, aber für viele ein verschmerzbarer Preis für Datenschutz und Funktionalität.

API-Schnittstellen für Entwickler gibt es (noch) nicht offiziell, aber die Linux-Basis des reMarkable 2 lädt findige User zum Basteln ein. Wer will, kann mit SSH-Zugriff, Custom Scripts und alternativer Firmware eigene Workflows bauen – ein echtes Nerd-Feature, das in der Tablet-Welt seinesgleichen sucht.

Unterm Strich bleibt: Das digitale Notizbuch reMarkable 2 ist so sicher, wie du es einstellst. Wer Paranoia schiebt, bleibt offline. Wer Komfort will, nutzt die Cloud – aber ohne Werbettracking und Datenverkauf. Das ist 2024 leider immer noch eine Erwähnung wert.

Hacks, Limitierungen und Tipps: So holst du alles aus dem reMarkable 2 raus

Kein Produkt ist perfekt, und das reMarkable 2 macht da keine Ausnahme. Power-User stoßen schnell an Grenzen – aber mit ein paar Hacks und Tricks lässt sich das digitale Notizbuch kräftig tunen. Hier die wichtigsten Punkte für alle, die mehr wollen als das, was im Prospekt steht:

- SSH-Zugang freischalten: Über die Entwickleroptionen lässt sich der SSH-Zugang auf dem reMarkable 2 aktivieren. Damit erhältst du vollen Zugriff aufs Linux-System – für Backups, eigene Skripte oder Custom-Fonts.
- Custom Templates einspielen: Wer mehr als die Standardvorlagen braucht, kann eigene PDF-Templates via USB aufspielen. Damit wird das digitale Notizbuch zum individuellen Planer, Skizzenbuch oder Kalender.
- Alternative Cloud-Lösungen: Mit Tools wie remarkable-cloud lassen sich eigene Sync-Server einrichten – für maximale Kontrolle über deine Daten.
- Third-Party-Apps installieren: Über Homebrew-Projekte und Entwickler-Communities gibt es Tools wie Kalender, RSS-Reader oder alternative PDF-Viewer – alles auf eigene Gefahr, aber technisch spannend.
- Schreib-Latenz minimieren: Mit Firmware-Updates und feinem Tuning des Stylus lässt sich die Latenz weiter senken – ein Muss für Skizzen-Profis und Schnellschreiber.

Natürlich hat das digitale Notizbuch auch harte Limits: Keine Farben, kein Audio, keine echte Integration in Drittsysteme wie Trello oder Jira. Wer darauf angewiesen ist, kommt an Tablets nicht vorbei. Für alle anderen gilt: Mit ein bisschen Bastelgeist wird das reMarkable 2 zur Schaltzentrale deiner Notizen – und Papier endgültig zur Nebensache.

Ein weiterer Tipp für Profis: Nutze das reMarkable 2 als PDF-Editor für Verträge, Baupläne oder wissenschaftliche Arbeiten. Die Annotationstools sind rudimentär, aber funktional – und der Export als signiertes PDF macht physische Unterschriften oft überflüssig. Das spart Zeit, Nerven und Papier.

Step-by-Step: So wird reMarkable 2 zum Herzstück

deines digitalen Workflows

Ein digitales Notizbuch ist nur dann sinnvoll, wenn es nahtlos in deinen Workflow eingebunden ist. Mit diesen Schritten machst du reMarkable 2 zum zentralen Nervensystem deiner Notizen, Ideen und Projekte:

- 1. Einrichtung und Initialsync:
Starte mit dem Anlegen deiner Notizbücher, Import wichtiger PDFs und dem Einrichten der Cloud-Synchronisierung. Wer will, bleibt komplett offline – alle Funktionen sind auch ohne Cloud verfügbar.
- 2. Struktur schaffen:
Organisiere deine Notizbücher thematisch, nutze Vorlagen für Meeting-Notizen, Skizzen oder To-Do-Listen. Mit Seitenkopien und der Verschiebe-Funktion baust du dir eine flexible Wissensdatenbank.
- 3. Handschriftliche Notizen digitalisieren:
Nutze die OCR-Funktion für durchsuchbare Texte. So findest du in Sekunden alte Ideen, Protokolle oder Skizzen wieder – und bist dem Zettelwust endgültig überlegen.
- 4. PDF-Workflows nutzen:
Importiere Verträge, Präsentationen oder wissenschaftliche Paper als PDF, annotiere sie direkt und exportiere sie als signierte Dokumente. Kein Drucken, kein Scannen, kein Papierchaos.
- 5. Integration mit Desktop und Mobile:
Nutze die Apps für Windows, Mac, iOS und Android, um Notizen überall verfügbar zu haben. Exportiere Inhalte als PDF, PNG oder SVG und teile sie direkt via Mail oder in der Cloud.
- 6. Workflow automatisieren (optional):
Mit SSH-Zugang und Custom Scripts lassen sich Backups, Syncs oder Template-Wechsel automatisieren – für alle, die aus dem digitalen Notizbuch ein echtes Power-Tool machen wollen.

Mit dieser Strategie wird das reMarkable 2 nicht nur zum Notizbuch-Ersatz, sondern zum Dreh- und Angelpunkt deines digitalen Arbeitens. Papier? Ab jetzt Geschichte.

Fazit: reMarkable 2 – Das digitale Notizbuch, das Papier endgültig abschafft

Das reMarkable 2 ist mehr als ein nettes Gadget für Technik-Nerds. Es ist eine Kampfansage an alles, was ineffizient, altmodisch und analog ist. Wer sein Wissen, seine Ideen und seine Projekte wirklich produktiv organisieren will, kommt am digitalen Notizbuch nicht vorbei. Mit kompromissloser Hardware, puristischer Software und maximaler Kontrolle über die eigenen Daten setzt das reMarkable 2 neue Maßstäbe – und zeigt, dass Papier endgültig ausgedient hat.

Wer 2024 noch glaubt, dass Papier irgendeinen Vorteil bietet, hat den Wandel verpennt. Die Zukunft der Notiz liegt im Digitalen – und reMarkable 2 ist das Werkzeug, das diesen Wandel nicht nur begleitet, sondern brutal beschleunigt. Wer smart arbeitet, schreibt digital. Wer noch auf Papier schwört, bleibt zurück. Willkommen im Hier und Jetzt. Willkommen bei 404.